

Weltausstellung 2010 in Schanghai

„Teilnahme für Luxemburg ein absolutes ‚must‘“

Im September 2006 erfolgte im Rahmen des damaligen Staatsbesuchs in der bevölkerungsreichsten Land der Welt, der Volksrepublik China, die offizielle Teilnahmezusage auf die Einladung des chinesischen Staatspräsidenten zur Weltausstellung 2010 in Schanghai.

Erste Vorbereitungen erfolgten im Laufe des vergangenen Jahres mit der Ausschreibung eines Ideenwettbewerbs und der Vergabe des Auftrages zur Erstellung eines Pavillons an das Architektenbüro Hermann & Valentiny, mit der Unterzeichnung der offiziellen Teilnahmedokumente und der Gründung eines „groupe-ment d'intérêts économiques“ (GIE), dem neben dem Staat und der Handelskammer auch die Privatfirmen ArcelorMittal, Cargolux und SES angehören, die das Projekt gemeinsam vorantreiben.

Aufruf an die Unternehmen

Weil aber im übernächsten Jahr nicht nur die genannten Firmen in Schanghai als Vertreter unseres Landes Präsenz zeigen sollen, sondern möglichst viele andere Unternehmen ausdrücklich erwünscht sind, fand gestern am späten Nachmittag in der Handelskammer auf Kirchberg eine Informationsversammlung statt, in deren Rahmen ein deutlicher Aufruf an die Unternehmensvertreter erging, diese Gelegenheit zur eigenen Darstellung auf der Welt-

bühne nicht ungenutzt zu lassen.

Der sozialistische Europaabgeordnete Robert Goebbels, der zum Kommissar für die luxemburgische Beteiligung ernannt worden war, unterstrich zunächst vor gut 100 interessierte Zuhörern das massive Interesse des Organisators China, dieser Veranstaltung die gleiche Bedeutung beizumessen wie der vor 2 Monaten abgehaltenen Olympiade. In den 6 Monaten der Ausstellungsdauer werden 70 Millionen Besucher auf der Weltausstellung erwartet, eine optimale Bühne, wo sich kein international ausgerichtetes Industrie- oder Service-Unternehmen eine Abwesenheit leisten könne.

Wirtschaftsminister Jeannot Krecké sieht eine möglichst breit gefächerte Beteiligung luxemburgischer Unternehmen in Schanghai als echte Chance, um unter Beweis zu stellen, dass Luxemburg neben dem erfolgreichen Finanzplatz auch ein äußerst facettereicher Industrie- und Wirtschaftsstandort ist.

Keine Bedenken bei der Regierung

Aus diesem Grund will man auch Klein- und Mittelbetriebe ermutigen und fördern, auf andere Märkte vorzudringen. Die Regierung selbst habe die strikte Notwendigkeit zur Teilnahme in China dadurch dokumentiert, dass sie als eine der ersten Nationen eine Anmeldung vorgenommen habe.

Nirgendwo biete sich für Unternehmen eine derart breite Öffnung auf den Markt wie hier, so Krecké, der zu-

dem betonte, diese Chance rechtfertige auch ein finanzielles Opfer der Unternehmen, das allerdings durch das gemeinsame Konzept in erträglichen Grenzen gehalten werden soll.

In die gleich Kerbe hieb auch Bauminister Claude Wiseler, der sich in der Regierung die Zuständigkeit für die Beteiligung an der Weltausstellung mit dem Wirtschaftsminister teilt.

Optimale Sichtbarkeit für Unternehmen

Für das mit der Realisierung betraute Architektenbüro stellte abschließend François Valentiny das Konzept des luxemburgischen Pavillons vor, der aus einem zentralen, turmähnlichen Bauwerk mit umliegender „Ringmauer“, wo die Ausstellungsflächen für die Unternehmen eingerichtet werden. Im zentralen Bau wird Raum geschaffen für Veranstaltungen und für die Aufnahme von VIP-Gästen, denen man einen optimalen Ausblick auf das Messegelände bieten will.

Wichtigste Aufgabe sei es gewesen, so Valentiny, die Hauptcharakteristiken von Luxemburg den Sichtweisen des fremden Kulturkreises anzupassen und gleichzeitig eine möglichst starke Sichtbarkeit zu gewährleisten.

Zu gegebener Zeit werden wir das Konzept des Pavillons noch ausgiebiger vorstellen.

› Nic. Dicken.